

Die liebe Omi kann man leihen

Seit fünf Jahren gibt es die Wunschgroßelternvermittlung im Mütterzentrum

Fünf Jahre Wunschgroßelternvermittlung: Das wurde im Mütterzentrum (Mehrgenerationenhaus) mit einem bunten Fest gefeiert.

„In dieser Zeit sind einige tiefe Freundschaften entstanden“, sagt Projektkoordinatorin Rita Dippel. Bei den Wunschgroßeltern geht es vor allem darum, verschiedene Generationen zusammenzubringen. Dadurch profitieren alle Seiten voneinander. Junge Familien können um Rat fragen, Rentner finden Freunde und können zudem ihre Freizeit mit den Kindern aktiv gestalten. „Das Projekt läuft gut“, berichtet Rita Dippel. „Aber wir freuen uns weiter über jeden, der mitmachen möchte.“ Vor allem Senioren sind willkommen.

Fortsetzung auf Seite 3



Spaß hatten alle Generationen auf der Jubiläumsfeier im Mütterzentrum.

Foto: mt

Die liebe Omi kann man leihen

Fortsetzung von Seite 1

„Bei uns können Senioren gern ihre Qualitäten einbringen“, erklärt Rita Dippel. So gestaltet eine Hobbykünstlerin mit ihrem Wunschenkel zum Beispiel gern Kreatives mit verschiedenen Materialien.

Bestimmte Qualifikationen sind für die ehrenamtliche Arbeit aber nicht nötig. „Man muss vor allem Lust und Zeit haben und beweglich sein“, sagt Rita Dippel. Es sei auch nicht zwingend erforderlich, eigene Enkelkinder zu haben. Wer also an dem Projekt teilnehmen möchte, kann sich gern im Mehrgenerationenhaus melden. Nach einem persönlichen Gespräch mit Rita Dippel, werden die Wunschgroßeltern dann in eine Kartei aufgenommen und dementsprechend vermittelt.

Familien, die sich für einen Wunschopa, beziehungsweise eine Wunschoma interessieren,



Hatten Spaß bei Spielen aus alter Zeit: Die kleinen Besucher im Mütterzentrum

Foto: mt

können sich natürlich auch gern an das Mütterzentrum wenden.

Sie werden ebenfalls in eine Kartei aufgenommen. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, die

Wunschgroßeltern vorher kennenzulernen.

Die Gründe, aus denen Eltern an dem Projekt teilnehmen, sind vielfältig. Meist leben die eige-

nen Verwandten nicht in der Nähe und die Eltern brauchen zusätzliche Unterstützung. Die Wunschgroßeltern mischen sich nicht in Erziehungsfragen ein,

aber bei Nachfragen unterstützen viele gern die Eltern und geben ihre eigenen Erfahrungen weiter. „Präsenz und Einfühlen, das ist hier mein Motto“, berichtet Hellgard Webel (66). Die pensionierte Lehrerin kümmert sich als Wunschgroßmutter gleich um zwei Kinder. Auch ihre eigenen Enkel wohnen sehr weit weg. Aber in Braunschweig musiziert sie regelmäßig mit ihren Wunschenkeln Cora (8) und Tjalf (6). Als sie die beiden kennenlernte, war das „Liebe auf den ersten Blick.“

Auf der Jubiläumsfeier bot Hellgard Webel einen Stand zum Musizieren für kleine und große Gäste. An anderen Ständen der Wunschgroßeltern konnten die Kinder bauen, lesen und Spiele aus alter Zeit erleben. Damit gab das Fest wieder, was Rita Dippel gern bestätigt: „Unsere Wunschgroßeltern haben viel zu bieten.“ (mt)